



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Von der Judith/ Esther/ vnnd Bethsabea.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

mit der H. Jungfrauen kompt / wird der H. Bonaventura (a) vns vorstellen: Jabel / dem Namen nach / heißt eine (die Aufsteigt) / über welches Aufsteigen sich die Heyl. Engel so höchlich in der Mutter Gottes verwundern / daß sie gezwungen zu fragen (b) Wer diese sey / die also von der Wüsten aufsteigt / gleich wie ein Rauchzöpfflein vom lieblichsten Geruch? Vom lieblichen Geruch / die beyden von sich aufsteigen / wird gesagt vnd so gar gesungen (c) Debora vnd Barac singen in ihren Liedern; Jabel sey gesegnet vnder den Weibern; Gleichsals der Engel des Himmels / wiewol anderer Ursachen halben / von der Mutter Gottes: Jabel erlediget das Volk Israel auß den Händen Sisarä / der ein Oberster des Cananischen Kriegsheers war / in dem sie ihn verschlugen / Weis / mit Milch trincken einschläffe; vnd benneken herzhafft mit einem grossen Nagel den Kopff durch beide Schläff durchschlagen / an den Boden angehefft / vnd im Schlaf vmbgebracht hat. Die Mutter Gottes / durchschlägt vnd zertritt den Kopff vnsers Feindes / der Schlangen des Teuffels / mit einem durchdringenden Wort / mit ihrer Heyligkeit / welche die Höhlen fürhren; der sie auch den Gewalt nimbt vns zuschädigen / wann wir nur auch selbst wollen.

J. 6.

Von der Judith / Esther / vnd Bethsabea.

**J**udith / sagt der H. Bonaventura (d) in vnderchiedlichen Dr-

then / ist vor anderen Weibs-Personen der Heyl. Schrift ein eygentliches Vorbildt der Mutter Gottes; vnd daß aus vielfältigen Vergleichnissen / die allhie erzehlt werden / wahr zu seyn erscheinen wird; Sie wahr ein Weib / von grosser Gnad vnd sonderbahrer Schönheit / als jemahlen eine gewesen ist (e) Nichts in diesem / der H. Jungfrauen zuvergleichen; wie weitentzug im Tractat von ihren Natürlichen Gaben vnd Gnaden / wird (f) zuvernehmen seyn. Judith hat mit solcher Geschicklichkeit / Weisheit / vnd Majestät geredt / daß sich die Hoffleuth Holofernis (g) darob verwunderren / vnd müsten bedenken / daß vnmöglich wäre / ein andere zuzufinden / die so verständig vnd höfflich ihr Gespräch verführen möchte; Es wird in einem andern Orth gehört werden (h) wie warhafftig sey daß Lob / welches der Himmlische Bräutigamb diser H. Jungfrauen gibt / in dem er von ihr sagt: (i) Ihre Leffzen seyn so roth als wie ein Purperfarbe Hauben / vnd ihr Mund sey ein fließender Hönigladen: Diß Orth sey genug des H. Bonaventura Fürtrag (k) über die sieben Hönigsfüße Wort / die laut des H. Evangelij / von ihrem gebenedeytē Mund gleichsamb als sieben Brünlein des fließenden Hönigs / sich aufgossen haben: vnder disen sieben Worten seynd zwey dem Heyl. Erzengel Gabriel zur Antwort worden; Zwey andere zu ihrer Daasen Elisabeth / vnd drey zu GOTT selbst aufgesprochen worden. Die ersten zwey / waren Wort voller Keuschheit vnd Demuth: Die zwey andern / voller Lieb vnd Warheit; Die drey letzten / voller Dancksagung / Klagen vnd Mitleydens. Wie solches diser Heyl. Lehrer außführlicher beschreib-

(a) Cap. 13. Speculi B. Virg. (b) Cant. 5. (c) Iudicum 5. Benedicta inter mulieres label. (d) B. Bonavent. in laude Maria. (e) Iudith 8. Erat autem elegans aspectu nimis. (f) Cap. 7. (g) Cap. 11. Non est mulier talis super terram in aspectu, in pulchritudine, & in sensu verborum. (h) Cap. 7. (i) Cant. 4. Sicut vita coccinea, labia tua; sicut distillans labia tua, mel & lac, sub lingua tua. (k) Cap. 6. Speculi B. Virg.

beschreiben thut. Judith ware ein Spiegel der H. Witwen; In dieser Vergleichnuß will ich mich/ zungamer Ursach haben/ etwas länger auffhalten/ nemlich in einem sonderem Capitel (a) in welchem ich auch zuverstehn geben will / wie daß die H. Jungfraw / im höchsten Gradt / alle Gaben vnd Gnaden / nicht allein der Jungfrawen / sondern auch der Eheleuten / vnd Witwen gehabt habe. Will aber auch noch nicht allda von Judith der Wittib ablassen / sondern sie von Stuck zu Stuck mit der Mutter G D Ees zuvergleichen / weiters fortfahren.

2. Judith hat ihren Mann Manasses / zur Zeit der Erndt / da man die Gersten geschnitten / verlohren; weil die Mittags Sonn / ihm gar zu starck auff die Mitte seines Kopffs geschienen / vnd ihnen also erhitzet / daß er sterben müssen. Maria hat auch ihren lieben Gespons / den H. Joseph verlohren / vnd Bräutigamb / da er sich aus vnaußsprechlicher Lieb / vmb Mittagzeit / an den Strammen des H. Kreuzes hat lassen anhängen / vnd dazumahl in der Erndt der Seelen gearbeitet hat: Judith hat alsbaldt / nach ihres Manns Todt / sich von den Leuten abgesondert / sich mit ihren Töchtern in die höchste Smäch ihres Hauses / die sie darzu auß erwöhlt / eingeschlossen: alldorten einsichtig zu leben / zu einem Beyspiegel aller frommen Witwen. Die Heyl. Mutter G Dites hat gleich nach Absterben ihres lieben Sohns / ein ganz eingezogen Leben geführt: Ihr Gespräch vnd Aufenthalt war allein mit dem Gottgeliebten H. Johannes / deme sie anbesohlen gewesen / vnd mit ihrem Kämmerling / dem H. Erzengel Gabriel; (wie der Ehrwürdige Abbt Guericcus (b) vnd nach ihm der H. Ildesonsius (c) verzeichnet.) Ware

also ein rechter Spiegel selber Zeit der Witwen / gleich wie zuvor der Jungfrawen vnd Eheleuten: Judith hat die übrige Zeit ihres Lebens in der Stille vnd Demuth verschlossen / niemahlen geredt / weder wann es die Lieb / oder die Noth erforderete / sich niemahlen öffentlich / oder bey den Leuten sehen lassen / als etwan bey dem Gottesdienst / vnd in der Erlösung ihres Volcks. Man hat die H. Jungfraw vnd Mutter G Dites niemahlen / als auß gleichförmigen Ursachen gesehen / oder reden hören; Ihr Demuth war so gemein vnd groß / daß (wie der H. Bernhards (d) meldet) sie auß Zucht vnd Scham allzeit / allenthalben / den legeren Drey vnd Plak genommen. Wie solches sonderlich auß den Worten des 1. Cap. der Geschichten der Apostlen / abzunehmen. ( Petrus / Andreas / Iacobus / vnd Johannes / vnd die übrigen hatten sich beständig dem Gebett ergeben / mit sambt den Weibern / die dem Heyl. Landt gefolget / vnd mit Maria der Mutter G Dites ) Sie hat auch sich ganz nicht beschweren (wie dieser H. Lehrer schreibt ) der jungen / von welcher ihr Sohn sieben Teuffel außgetrieben / nachgesetzt zu werden.

3. Judith / wann nicht die höchste Noth erforderete / bisweilen auch andern Geschäften abzuwarten / hat ihr ganzes Leben im Gebett vnd Betrachtung Himmlischer Sachen zugebracht. Der H. Ildesonsius (e) sagt von der H. Jungfraw / wann sie auß ihrem Berchlämmerlein / in dem sie sters verschlossen war / etwan außgangen / habe sie die Heyl. Dertier bey Jerusalem herum besichtigt / als daß Dreib / in welchem ihr liebster Sohn die Zeichen seines Himmlischen Wandels an dem Delberg eingedruckt; den Berg / auß welchem er den bitteren Todt außgestand / in den Garten / in dem er Blorwürdig außgestanden

(a) Cap. 9. s. 2. (b) Serm. 2. de Assumpt. magnum. (c) Serm. 5. de Assumpt.

(d) Serm. 5. de Assumpt. (e) Serm. in signum

standen; daß Orth / von welchem er trium-  
phirend gen Himmel gefahren ist. Sie habe  
sonst kein Trost mehr in dieser Welt gehabt/  
als bey diesen Heiligen Derttern sich aufzu-  
halten / dieselb mit ihren Zähren zu begießen/  
vnd alldorten in tieffer Betrachtung der gro-  
sen Geheimnissen / so daselbst vollbracht  
worden / sich einzulassen vnd zuversencken:  
Judith hat gleich nach ihres Mannes Tode  
alle Enckelien / vnd alles / was den Welt-  
lichen Freuden gleich war / verlassen / vnd ein  
einfältigen vnd ehrbaren Standt angenom-  
men. Maria hat sich dessen nicht vergnügt  
(a) sondern sie hat in höchster Vollkommen-  
heit der Evangelischen Armuth / nach Lehr  
vnd Rath ihres Sohns gelebt: sie hatte kein  
andere Einkömen / kein Vorrath an Speiß  
vnd Tranc / als was fromme Wittwen / vnd  
Freygebige neue Christen ihr mittheyleten.  
Judith hatte im Brauch / neben dem Ge-  
bett zu fasten / vnd ihren Leib / außerhalb deren  
Jüdischen Freuden / Festtag / mit einem rau-  
hen härigen Kleyd zudecken: Die Mut-  
ter Gottes wird vom H. Antiochischen Pa-  
triarchen Ignatio (b) ein Mutter der Buß  
vnd Penitens genennet; weil sie den Buß-  
werken ohne Vnderlaß / vnd sonderlich dem  
Fasten ergeben: asse kaum / so vil zur Vnder-  
haltung der Natur vonnöthen ware: Judith  
erlangte durch ihres Wohlhaltens ein solches  
lob vnd Namen / sonderlich der Keuschheit  
vnd Reinigkeit; daß so gar die leichtfertige-  
nichts böses von ihr argwohnen vnd außge-  
hen künften (c) Fragst du / was die H. Jung-  
fraw / nach ihres Sohns Himmelfahrt ge-  
than habe? Höre was Sophronius (d) sagt:

Ich kan dir sicherlich antworten; daß sie mit  
trewen Bestandte der zween Himmlischen  
vnd Irdischen Engeln des H. Erbs Engels  
Gabriels vnd H. Johannis; ein Jungfraw  
in Wercken vnd Gedancken verbliben sey;  
vnd zwar / mit solchem Ruhm vnd lob / daß  
sie billich ein Vorbild der Christlich Zucht  
vnd Erbarkeit / ein Spiegel der Vollkom-  
menheit / die Erste vnder den ersten Erben  
des Königs der Glory / ein Abriss der Eng-  
lischen Anmuthungen vnd Gebeerden kan  
genennet werden: Darumb dann auch die  
H. Ignatius (e) sie ein Ehr der ersten Kir-  
chen; Ambrosius (f) ein Regel der Heilig-  
keit nennet; Der H. Idefonsus (g) bezeugt/  
daß sie obgemeldten Ursachen halben / vor  
männiglich gechret / vnd hochgechret wor-  
den sey.

4. Judith (wie im 2. Cap. ihrer Geschich-  
ten weitläuffig zufinden) ist so weit in das  
Kämmerlein des Himmlischen Bräutigams/  
vnd Gemeinschaft Gottes kommen / daß  
sie verdient hat / ein Meisterin der Meiste-  
ren / vnd allgemeine Regentin des außer-  
wöhlten Volcks zuseyn. Von vnser lieben  
Fraw haben alle Heilige Väter diese Mey-  
nung / daß sie mit gewisser Erfahrung vnd  
Wissenschaft aller Geheimnissen vnser  
Glaubens vnd Christlichen Lehr bezabe / die  
Ehr gehabt habe / ein Meisterin vnd Vorste-  
herin aller Lehrer der ganzen Welt zuseyn;  
Wie so woll der demüthige Idiorh (h) als  
H. Anthonius schreiben / denen sie / die wun-  
derbahrliche Heimlichkeiten vnser Erlösung  
geoffenbahret. Abbt Rupertus (i) nach dem  
er sie ein Meisterin der Meistere genessen /

redet

(a) Canisius lib. 1. de B. Virg. cap. 1. (b) Epist. ad Ioannem seniore. (c) Judith 8. Et erat  
in omnibus famosissima, quoniam timebat Dominum valde, nec erat, qui loqueretur de  
ea verbum malum. (d) Epist. de Assumpt. (e) Epist. ad Ioannem seniore. (f) Lib. 2.  
de Virginibus. (g) Serm. 5. de Assumpt. B. Virginem Mariam exemplo Judith fuisse fa-  
mosissimi nominis inter omnes, pulchre docet S. Bonav. Speculi B. Virg. c. 8. circa medium.  
(h) Contemp. de B. Virg. cap. 3. (i) 4. parte. tit. 15. (k) Lib. 1. in Cant.



reder sie auff solche Weiß an: Was? wann schon die Apostel von dem H. Geiſt vnderwiſen worden / ſollen wir darumb nicht glauben / daß ſie deiner Lehr vnd Vnderweyſung / O ſeeligſte Jungſraw / nicht auch von nöthen gehabt haben? Ich ſage rundt herauß; daß dein Stimm / die Stimm deſ H. Geiſts ware / vnd auß deinem Allerheyligſten Mund ſie gelernt haben / alles was zur Erfüll- vnd Verrichtung jenziger Sachen / in denen ſie von dieſem Göttlichen Meiſter vnderwiſen / von nöthen hatten. Was? wann schon die H. Schrifft kein ſonderbare Meldung darvon thut / ſollen wir nicht glauben / daß du / wann die H. Apostel die Beſchwerden der alten Gebräuch zuerläuteren / verſamlet waren / nicht auch in ihren Rath ſeynd beruffen worden? Vnd daß diſe Außerwählte Geſellſchaft / dazumahl als die wahre Kirch / habe einige Frag oder Zweifel ohne Rath deſ H. Geiſts / der auß deinem Leſſen ſonderbar gerubet / vnd in deinem reinen Herzen ſein Wohnung hatte / ſchließlich erörtern dürfen? Wer kan zweiffeln / daß du nicht vilmehr oben an geſeſſen / vnd alle / dein Stimm / Meynungen / vnd Reden / für ein wahre Weißſagung / von dir / wann du schon nicht vil darauß gemacht / angenommen habe? Diſe Fürſten der Kirchen wuſten gar wol / was für Lob vnd Ehr du / mit jedermännlichen Gutheißen darvon würdest tragen / die du alle Irthumb vnd Keckerey widerlegt vnd außgetilget haſt: So weit diſer andächtige / gelehrte Prelat. Was ſchreibe der H. Ambroſius von diſer Sach? Er zeigt an (a) Es nehme ihu nicht Wunder / daß der H. Johannes / gleich als ein Kö-

niglicher Aſer / ſo hoch geſtoßen ſeye / vnd andere ſo weit hinter ihm gelassen habe; weil er ſo lang in einer ſo fürnehmen Schuhl / der Mutter Gottes geſtudire hatte. Eben also bezeugt der andächtige Idiot (b) daß der H. Lucas allein auch auß dieſem Brunnen / die vmbſtändige Wiſſenſchaft der Menſchwerdung / Jugend / vnd Außerziehung deſ kleinen Kindleins Jeſu (wie dann er alles ordentlich in ſeinen Schrifften vns fürtragen thut) geſchöpffe vnd genommen habe.

5. Die Heyl. Judith war von Gott zu einem Wunderwerck der Welt / Erlöſerin ihres Volcks / vnd einer allgemeinen Freundverordner; weil ſie dem Hoſorni / einem erſchröcklichen Wüterich vnd Erbfeinde der Iſraeliten / das Haupte abſchlagen ſolte. Der Heyl. Bonaventura (c) erweiſet / daß auch dergleichen / oder eben ſo vil in der Heyl. Jungſrawen erfüllt worden; vnd zur wahren hafften Bekandnuß deſſen / thut er ſie mit diſer gleichförmigen Glückwünſchung / wie ihrer Judith die Inwohneren auß Bethulia begriüßen vnd empfangen (Der Herr hat dich Gebenedeyet in ſeiner Macht / vnd durch Dich hat Er zunichten gemacht alle vnſere Feinde) Vnſere Feinde / ſagt diſer Heylige ſeynd die Teuffel / welche von der H. Jungſraw überwunden worden; in dem ſie durch ſich ſelbſten / vnd auch andere / deren Stärcke gebrochen / vnd deren Gewalt zunichten gemacht. Solchß betrachtet der Heyl. Bernhardus / vnd ſagt zu ihr: Du biſt die dappere Heldin; ab der diſ Hölliche Heer / ſo bald es Dich ſicht / ertattert / vnd ſich in die Flucht begibt. Judith / wegen ihrer Männlichen Dapperey / iſt von jedermann gelobt / als

(a) Lib. de inſtit. Virginis. (b) Loco citato. (c) Speculi B. Virg. cap. 12. Benedixit ei Dominus in virtute ſua, qui per te ad nihilum redegit inimicos noſtros: inimici noſtri ſunt Damones, quos B. Virgo ad nihilum redegit, dum & in ſe, & in multis aliis vires eorum confregit, Sicut B. Bernardus teſtatur dum ait. Tu bellatrix egregia, omnia ante faciem tuam nequitiā malitarum ſpiritualium in fugam conuerſa eſt.

prysen / mit Freuden und sonderbaren Ehren eingeholt und empfangen worden: Das allgemein Auffschreyen war ( Du bist die Glory Jerusalem / ein Trost vnd Freud Israels / ein Wunderwerk des Volcks Gottes ) Die H. Jungfraw / sagt der H. Bonaventura (a) ist von der Heyl. Dreyfaltigkeit / von den dreyen Hierarchien der Engeln / von allen Ständen der Kirchen / die er der Länge nach erzehlt / gebenedeyt / gelobt / vnd geprysen worden. Endlich / so ist der Raub des Holofernis / der dapfferen Judith verehret worden; Sie aber eines so auffrechtzen Gemüths / denselbigen nicht annehmen noch anrühren wollen; sondern ihne dem Allmächtigen Gott / deme die Ehr des erhaltenen Siegs gehörte / aufgeopfferet (b) Aber diß noch begehrt / daß man niemalen von ihr rede / sondern das lob / Ehr vnd Glory allein GOTT der Kriegsheeren / vnd Herren des Siegs solte zueygnen vnd geben werden. Die H. Jungfraw vil verständiger als Judith / legt alle ihr Weißheit / Erkantnissen / Segen / Ehr vnd lob / daß man ihr gibe / zu den Füßen ihres lieben Sohns / vnd ist ihr größte Freud / wann ihme alle Ehr / vnd Glory gegeben vnd erzielt wird.

6. Auff Judith folgt Esther / die gleichfalls ein schöne Figur der H. Jungfrawen: Der H. Bonaventura bringt drey Gleichnissen zwischen beyden herfür: Die erste auß dem Namen (c) Daz Esther heißt (Eine / die verborgen; oder / Eine / die hoch erhebt ist) Beyde weisen vns / wie hoch die Mutter Gottes in ihren Betrachtungen verborgen vnd erhebt sey gewesen. Die ander nimbt er von der Wahl; Warumb nemblich König Ahasuerus sie vor anderen zu seiner Gemahl

auferwöhlt habe? Vnd war kein andere Ursache / als ihr sonderbare schöne Leibs Gestalt: Dann auß der Heyl. Schrift bekandt (d) daß sie alle Zierathen vnd Kleynodien verachtet / mit dem allein zufrieden / so Gott ihr gegeben: Derohalben sie dermassen disen Fürsten lieb vnd angenehm wurde / daß sie vor allen anderen von ihme geliebt / vnd ihr die Königliche Kron auffgesetzt wurde. Von der wunderbahrlichen Wahl / die Gott gegen der H. Jungfrawen verübt / were vil zu sagen / wann nicht theils im vorigem Capitel schon etwas davon geredt / theils in folgenden wurde noch mehrers zureden seyn. (e) Die dritte Gleichnuß / sucht er in der Erlösung des Volcks Gottes / sa durch Arglistigkeit des hoffärtigen / stolzen / vnd bluddürstigen Ammans schon verurtheilt / vnd gleichsam auff den Fleischbanck solte übergeben werde: ist aber durch die kluge vñ weise Anordnung der Esther / errettet vnd erlöset worden: Wie in Heyl. Schrift zulesen (f). Nun sagt der Heyl. Bonaventura (g) die Mutter Gottes hab so glücklich die Adern der Günsten vnd Gnaden Gottes des Allmächtigen gefunden; daß sie von Ihme nicht allein die Königliche Kron bekommen / sondern noch darzu Gnad vnd Erlösung des ganken menschlichen Geschlechts / daß hart straffwürdig / vnd zu dem Tode bereit verdampt ware / erlangt habe.

7. Bethsabæ / nach Meynung des Heyl. Antonini (h) ist wol werth / in den Krans der vorigen Figuren zu kommen. Es bedunckt mich / es seyen in ihrem Leben drey fürnehmne Stück / die zu Vergleichnuß mit der Mutter Gottes dienen / zu finden. Dann erstlich / war Bethsabæ ein Mutter Salomonis / der

J ij eine

(a) Speculi cap. 12. (b) Iudith. 16. (c) De hoc tractat. cap. 10. Speculi B. Virg. S. Bonavent. Vide eundem in laude B. Virg. & S. Bernardin. tom. 3. concil. 10. art. 2. cap. 2. (d) Esther. 2. (e) Tract. 2. cap. 2. & alibi. (f) Esther cap. 15. & deincops. (g) Cap. 15. Speculi. (h) 4. part. iii. 13. f. 2.

eine auß deren fürnehmsten Figuren des Heylandes ware (wie solches weitleufftig in vnder-  
 schiedlichen Drehen / anderen Tractats /  
 darthon wird.) Maria ware ein Mutter  
 des wahren Fridesamen Salomonis / vnd  
 dessen / der vns mit G<sup>o</sup>tt widerumb ver-  
 söhnet hat. Bethsabze hat durch ihr klug-  
 vnd Mütterliche Sorgfältigkeit / die Kron  
 ihrem Sohn Salomon auff das Haupt ge-  
 setzt (wie zu lesen der Länge nach / Anfangs  
 des 3. Buchs der Königen). Es ist schon  
 oben im 1. Capitel dieses Tractats / von dem  
 H. Gregorio dem Grossen (a) Ambrosio /  
 vnd Abte Guericco gehört worden: Wie daß  
 die Heyl. Jungfraw den Heylande / mit ihrer  
 allerheyligsten Menschheit / als mit einer  
 gangreichen vnd köstlichen Kron gekrönt  
 habe. Bethsabze ist vom Salomon / wegen  
 der natürlichen Schuldigkeit / die ihn darzu  
 verbunden / vnd billlicher Erkennuß seines  
 Reichs / darzu sie ihme geholffen / dergestalt  
 ten geehret worden / daß er ein hohen Thron /  
 gleich neben dem seinigen / ihr hat auffrich-  
 ten lassen: dardurch jedermann verstein zu-  
 geben / wie hoche sie achten thäte / vnd was  
 für Dienst vnd Ehr von männlichen gegen  
 ihr solte erzeigt werden. Es wird sich bald  
 die Gelegenheit geben zuerweisen (b) daß der  
 Heylande eben so vil gegen seiner Mutter ge-  
 than habe / doch mit vnvergleichlichem Vn-  
 terscheidt des Throns Bethsabze / vnd der  
 Mutter Gottes / so grösser ist / als Tag / vnd  
 Nacht; Schatten vnd Licht; sehemahl der  
 Thron Maria / nach G<sup>o</sup>ttes der höchste  
 vnd größte ist / vnd seyn wird ewiglich.

(a) Ss. 5. (b) Cap. 12. Ss. 5. & tract. 2.  
 cap. 9.

☞:☞

(a) In laude B. Virg. & aliis locis citandis. (b) Patri exultatio, (c) 12. Regum 26.

9. S. 7.

## Von Abigail / Martha / vnd Magdalena.

**A**bigail / eine vnder den Klüge-  
 sten vnd Verständigsten Weibern  
 des Alten Testaments / ist von dem  
 H. Bonaventura (a) die einer ewigen G<sup>o</sup>-  
 dächtnuß werth / vnder den Figuren der  
 Mutter G<sup>o</sup>ttes nicht vergessen worden:  
 Vnd die Wahrheit zu bekennen / sie verdiente  
 wol ein weitleuffige Auflegung ihrer sün-  
 dertrefflichen Vergleichnissen / die sie mit der  
 vnvergleichlichen Jungfrawen hat; wann  
 nicht auß Furcht des Verdruss die Sach  
 vmb etwas abzukürzen / ich gezwungen wurde:  
 Will doch in kürzem nur drey Gleichnissen  
 fürnehmen / deren gleich die erste sich in dem  
 Namen Abigail finden laßt: Dann dieser  
 Nam will so vil andeuten / als (ein Fremd  
 des Vatters) (b) Im folgenden Capitel  
 wird die grosse vnd vnaussprechliche Lieb  
 des Himmlischen Vatters gegen der Heyl.  
 Jungfrawen / vnd hingegen die grosse Fremd  
 die ihme sie verursachet / außführlich bezeu-  
 get werden. Abigail hat ihre sonderbare  
 Fürsichtigkeit / vnd hohen Verstand erzeigt  
 als David (c) von der Grobheit vnd Vn-  
 verstandt ihres Eh-Manns Nabals / beleu-  
 diget worden: Davids wolte wegen der vn-  
 gereimbten Antwort / so Nabal seinem Volk  
 geben / mit sampt allen denen / die ihm zuge-  
 hörten / erwürgen vnd aufstigen; Abigail  
 aber ist David mit solcher Zucht vnd Erbar-  
 keit entgegen gangen; daß er dessen sich hoch  
 verwunderte; sein Vorhaben alsobaldt än-  
 derte / vnd G<sup>o</sup>tt ansteng zu loben vnd bene-  
 denen / daß er diesem Weib ein so weissen Rath  
 ein-